

30. März 2016

Vorlage Nr. 34
für die Sitzung der
Deputation für Kultur
(städtisch)
am **07. April 2016**

Zukunftskonzept Kunsthalle

A Problem

Mit Beschluss vom 9. Oktober 2015 hatte der Haushalts- und Finanzausschuss um die Vorlage eines finanziellen Zukunftskonzeptes für die Kunsthalle zu den Haushaltsberatungen 2016/17 gebeten. Das von der Kunsthalle dem Kulturressort eingereichte Konzept wird im Folgenden bewertet und der Deputation für Kultur zum Beschluss zwecks Vorlage beim Haushalts- und Finanzausschuss vorgelegt.

B Lösung

Die Kunsthalle hat sich in den letzten zwei Jahren einer umfangreichen Standortbestimmung unterzogen und in einem das ganze Haus durchziehenden Prozess ein neues Leitbild entwickelt. Die Selbstdefinition als „lebendiges Kunstmuseum zwischen Tradition und Moderne am Puls der Zeit“ gilt es nun in allen Bereichen der Museumsarbeit umzusetzen, vom Erscheinungsbild über Ausstellungskonzepte, Shop, Gastronomie bis hin zur Publikumsansprache und Sponsorenwerbung.

In dem Konzept wird dargelegt, dass in den nächsten Jahren eine Ausstellungspolitik mit veränderter Taktung und inhaltlicher Schwerpunktsetzung erprobt und die Dauerausstellung neu präsentiert werden soll. Bundesweit funktionieren so genannte Blockbuster-Ausstellungen nicht mehr in dem Maße wie zu Beginn des Jahrhunderts, sie werden inzwischen von zu vielen Kunstmuseen veranstaltet. Folglich gilt es, wieder verstärkter mit den jeweils spezifischen Sammlungen zu arbeiten und Alleinstellungsmerkmale in der Ausstellungspolitik herauszukristallisieren, um das überregionale Publikum anzusprechen. Zugleich ist die Kunsthalle Bremen mit ihren Beständen vom 13. Jahrhundert bis in die Gegenwart von zentraler Bedeutung für die städtische Identität und ästhetische Bildung. Im Gefüge der Bremer Museen nimmt die Kunsthalle eine wichtige Stellung ein. Es ist zu begrüßen, dass sie sich den spezifischen Herausforderungen an ein Kunstmuseum im 21. Jahrhundert stellt. Besonders innovativ sind in der Hinsicht die Erforschung von Mäzenatentum und Sammlungsgeschichte der Kunsthalle Bremen in der Kolonialzeit und die vielfältige Vermittlungsarbeit für Zielgruppen unterschiedlichen Geschlechts und kulturellen Hintergrunds.

Die Kunsthalle ist darum bemüht, ihren hohen Eigenanteil an der Finanzierung zu stabilisieren bzw. zu erhöhen. Für 2016 wird mit einem Eigenanteil von 55 % gerechnet, für 2020 ist ein Eigenanteil von 63 % geplant. Die in dem Konzept aufgeführten Maßnahmen zur finanziellen Konsolidierung sind angebracht und werden kontinuierlich zu evaluieren sein, um ggf. weitere Konsequenzen daraus zu ziehen. Beispielsweise ist es zur Erhöhung der Einnahmen vorgesehen, die Anzahl der Mitglieder des Kunstvereins weiter zu steigern und neue Publikumskreise anzusprechen. Des Weiteren soll im Bereich Sponsoring eine eigene Stelle geschaffen, durch die die Beantragung von Drittmitteln z.B. für Digitalisierung, Provenienzforschung und Forschungsprojekte intensiviert werden kann, die Umwandlung einmaliger Sponsoringaktivitäten in mehrjährige verlässliche Förderung erreicht und das neu entwickelte Konzept von Firmenmitgliedschaften umsetzen werden

soll, dessen Einnahmen für 2016 mit 150 T € kalkuliert werden und damit deutlich über den einzusetzenden Gehaltskosten der neuen Stelle liegen. Zur Reduktion der Ausgaben erfolgt eine regelmäßige Kostenkontrolle und Überprüfung von Einsparpotentialen. Durch ein verändertes Ausstellungsprogramm sollen finanzielle Risiken reduziert werden. Es ist vorgesehen, die Effektivität dessen im Rahmen von Marktforschungen, Besucher/innen-Befragungen und regelmäßigem Controlling zu überprüfen (zu den einzelnen Maßnahmen siehe das Konzept in der Anlage, dort Punkt 5c). Dadurch wird festzustellen sein, ob das neue Leitbild der Kunsthalle für den Standort Bremen passend ist, ein breites Publikum überzeugt und zur bundesweiten Profilierung beiträgt.

Die Kunsthalle hatte in den Jahren 2014/15 jeweils einen regulären institutionellen Zuschusses in Höhe von 2,4 Mio. € zuzüglich 200.000 € aus Citytax-Mitteln erhalten. D.h., mit dem für 2016/17 veranschlagten Betrag in Höhe von 2,7 Mio. € erfolgt eine Verstetigung der in den letzten Jahren geförderten Gesamtsumme und eine Erhöhung um 100 T €. Dies ist mit Blick auf die aktuellen Aufgabenstellungen und das vorliegende Konzept aus Sicht des Senators für Kultur angemessen, um den Wegfall von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Tarifsteigerungen und zusätzlichen Kostensteigerungen in den letzten Jahren anteilig auszugleichen. Zusammen mit den oben bereits erwähnten geplanten 150 T € Einnahmen aus Firmenmitgliedschaften sowie weiteren privaten Mitteln rechnet die Kunsthalle dann für 2016 mit einem leicht positiven liquiden Ergebnis.

Der Senator für Kultur wird den begonnenen Neuaufstellungsprozess weiterhin eng begleiten.

C Finanzielle Auswirkungen, Gender-Prüfung

Die Vorlage an sich hat keine finanziellen Auswirkungen. Der Haushalt 2016/17 des Kulturressorts enthält die im Konzept vorgesehene institutionelle Zuwendung in Höhe von 2,7 Mio. € p.a. Die Aktivitäten der Kunsthalle richten sich an Frauen wie Männer gleichermaßen.

D Beschlussvorschlag

1. Die Deputation für Kultur stimmt dem Zukunftskonzept der Kunsthalle und dessen Bewertung durch das Kulturressort zu.
2. Die Deputation für Kultur bittet um Vorlage des Zukunftskonzeptes beim Haushalts- und Finanzausschuss.
3. Die Deputation für Kultur bittet um einen Bericht zum Umsetzungsstand des Konzeptes nach einem Jahr.

Anlagen

Zukunftskonzept der Kunsthalle Bremen

Wirtschaftsplan 2016